

*Für dessen Tempel das Gewölbe sternklar ist,  
In dessen Tempel die Sonn' ist das Bild aus Gold,  
Zu dessen Tempel der Mond jeden Monat geht  
Und die Botschaft jeden Vollmond hervorbringt,  
Und dessen Botschaft der Mond als Wort mit sechzehn Buchstaben singt,  
Zu Seiner Religion gehöre ich, Seinen Tempel besuche ich,  
Seinen Namen äussere ich, in Seiner Glorie lebe ich,  
Ihm erbiere ich den Lotus meines Tages,  
Ihm erbiere ich den Lotus meiner Nacht.*

*Diese Saatgedanken aus den Meditationen der Spirituellen Psychologie von Dr. Ekkirala Krishnamacharya geben den Ton für den Mond-Boten vom Kreis des Guten Willens. Der Mond ist das reflektierende Prinzip und Symbol des Denkvermögens. Ist es rein und klar, so kann es Eindrücke aus höheren Kreisen widerspiegeln. Besonders die Zeit des Vollmonds ist einer höheren Ausrichtung förderlich, wenn wir genug im Gleichgewicht sind. Die Ausrichtung von Sonne, Mond und Erde am Himmel hilft, die Magie vom Licht der Seele und seiner Manifestation ins Physische herab zu erfahren.*

*Der Mond-Bote erscheint monatlich zum Vollmond. Er enthält Gedanken aus den Lehren der ewigen Weisheit. Er möchte dazu inspirieren, sie ins praktische Leben umzusetzen.*

## PERSPEKTIVEN DER WEISHEIT 19: SARASWATHI

### Das göttliche Wort

Aus spiritueller Sicht wird jedes Prinzip in der Schöpfung als eine Intelligenz betrachtet und auch als eine Gottheit verstanden. Die alten vedischen Seher erkannten, dass aus der reinen Existenz, dem Hintergrund von allem Geschaffenen, ein ständiger Energiestrom hervortritt, den sie als das göttliche Wort bezeichneten. Sie nannten ihn auch *Saraswathi*, die Göttin des Wortes. *Saraswathi* bedeutet wörtlich der Fluss. Wird die Quelle des Wortes als Gott verstanden, so ist das Hervorströmen ein Ausdruck Gottes und daher ständig bei Gott. Auch die Bibel sagt: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.“

Wenn wir sprechen, spielen wir die Rolle des Schöpfers. Ständig kommen aus unserer Subjektivität Ideen hervor und als Worte gehen sie in verschiedene Richtungen hinaus. So geschieht im Mikrokosmos dasselbe wie im Makrokosmos.

In der vedischen Symbolik heisst es, dass *Saraswathi* aus *Brahma*, dem Schöpfer hervorkam und gleich in die Weiten hinausflog. Als *Brahma* ihre Schönheit sah, war er so in sie verliebt, dass er ihr naheilte und sie schwängerte. Als Mann und Frau vereint, brachten sie die Schöpfung in die Objektivität hervor. Im Alten Testament wird das Schöpfungsmysterium in ähnlicher Form erklärt: Eva wurde aus Adams Brust genommen - was irrtümlich als Rippe übersetzt wurde - und aus Adam und Eva entstand dann die Menschheit.

Von *Saraswathi* heisst es, dass sie durch die vier Gesichter *Brahmas* hervortritt. Dies ist eine bildhafte Erklärung der vier Dimensionen des Wortes. Drei Zustände seiner Emanation sind in der Subjektivität verborgen; der vierte Zustand tritt als die Objektivität in Erscheinung. Nur ein Viertel der Schöpfung ist sichtbar, drei Viertel sind im unsichtbaren Bereich.

Das manifestierte Universum entspricht der stimmhaften Äusserung eines Satzes und wird auf Sanskrit *Vaikhari* genannt.

Bevor wir sprechen, wird der Satz im Denkvermögen gebildet. Es wird *Madhyama* genannt und entspricht der mentalen Form des Universums im Denken des Schöpfers.

Doch bereits bevor der Satz im Denkvermögen aufgenommen wird, existiert die ganze Idee jenseits der Sprache in unserem unterbewussten und halbbewussten Denken. Dies wird *Pasyanthi* genannt, der Zustand des Wortes, das mit Gott ist. Es ist nicht länger statisch oder schlafend, sondern hervorgetreten und dynamisch. Dies kann mit dem Hervortreten des Lichtes aus der Dunkelheit verglichen werden.

Der *Pasyanthi* vorausgehende Zustand ist *Para*, „jenseits“. *Para* ist der Zustand der reinen Existenz ohne einen Beobachter, der nicht beschrieben werden kann, die Ewigkeit, aus der das Wort als Gewahrsein hervortritt.

Der Fluss des Wortes kommt aus dem latenten in den potentiellen Zustand. Von dort geht er zur Ebene der Gruppierung und dann zum Ausdruck. Der zweite Zustand wird auch mit der Empfängnis verglichen und der dritte mit dem Wachstum der Schwangerschaft, bis schliesslich bei der Geburt der Körper in die objektive Welt hervortritt. Wenn wir den Fluss der vier Stadien des Wortes verstehen und darüber meditieren, können wir ein wenig von *Saraswathi* begreifen.

### Der heilige Fluss

*Saraswathi* steht mit dem ozeanischen Bewusstsein in Verbindung, das in unserem Kopfbereich existiert. Auf dem Planeten entspricht dieser höchste Punkt dem *Manasarova*-See in der Nähe vom Mount *Kailash*. In alten Zeiten gab es den Fluss *Saraswathi*, der von diesem See aus herabfloss. An den Ufern dieses heiligen Flusses, der verschwunden ist

und lange für rein mythologisch gehalten wurde, entstanden grosse Zivilisationen. Er soll noch heute unterirdisch durch Teile des *Kaschmir-Tals*, *Punjab*, *Rajasthan* und *Gujarat* fließen und in Zukunft wieder in Erscheinung treten. Neuere Forschungen und Satelliten-Aufnahmen deuten auf die Existenz eines solchen ausgetrockneten Flusses hin.

Es gibt auch einen Ort am Zusammenfluss von *Ganges* und *Yamuna*, von dem es heisst, dass dort der *Saraswathi*-Fluss als eine Unterströmung hinzukommt. Sein heutiger Name ist *Allahabad*, früher hiess er *Prayaga*. An diesem Ort kontemplierte Lord Maitreya für längere Zeit. Die drei Ströme fließen auch in uns als *Ida*, die Kraft der Materialisierung, *Pingala*, der Strom der Spiritualisierung, der vom Dichtphysischen zum Subtilen emporsteigt, und *Sushumna*, der Strom, der die beide anderen zum Ausgleich bringt. Sie steht wiederum für *Saraswathi*. Die *Sushumna* verläuft durch den Mittelkanal der Wirbelsäule, vom Kopf bis zum Basiszentrum. Der Ort der Vereinigung liegt im *Ajna*-Zentrum: Wenn die Energien sich treffen, erstrahlt das Licht.

## Symbole von Saraswathi

*Saraswathi*, die Göttin der Weisheit, wird in strahlendem Weiss dargestellt, der Farbe der Reinheit. Die Energie von *Saraswathi* wirkt reinigend. Über das Prinzip von *Saraswathi* zu meditieren, reinigt das Denken. Im Körper können wir den Sitz von *Saraswathi* auf der Zungenspitze visualisieren, wo das Wort nach aussen tritt. Zwischen der Zungenspitze und der Kehle befinden sich viele kosmische Intelligenzen, die das Sprechen ermöglichen, was nur dem Menschen möglich ist. Es ist sehr wichtig, für das Intonieren von heiligen Klängen den Mund und besonders die Zunge rein zu halten und keine unreine Sprache zu pflegen.

*Saraswathi* wird mit einer *Vina* in der Hand dargestellt, einem siebensaitigen Instrument. In den Schriften heisst es, dass die Göttin ewig darauf spielt und so den Schöpfungsprozess in Harmonie hält. Wer den bezaubernden Klang dieser Musik hört, möchte ihn am liebsten für immer hören. Die sieben Saiten und die sieben Töne der Tonleiter stehen mit den sieben Zentren und mit den sieben Ebenen der Schöpfung in Verbindung. Es ist eine uralte Praxis, das heilige Wort OM sieben Mal zu intonieren und sich dabei mit den sieben Zentren zu verbinden. Das Wort, das im *Sahasra* wohnt, seinen Licht-Aspekt im *Ajna*-Zentrum hat und den *Anahata*-Klang im Herzzentrum hervorbringt, kann so über die Kehle zum Ausdruck gelangen. Eine sanft fliessende Musik hat auch eine heilende Wirkung auf die Lebensenergien.

*Saraswathi* sitzt nicht auf einem Lotus, sondern auf einem strahlend weissen Schwan. ‚Schwan‘ heisst auf Sanskrit ‚*Hamsa*‘. Er steht für das Prinzip der Pulsierung, der zentrifugalen und zentrifugalen Bewegung des Atems und des Lebens. *Saraswathi* auf dem Schwan zeigt, dass das Bewusstsein über die Aktivität der Schöpfung herrscht. Ständig

kommen die Schwäne als die Bewegungen der Lebenskraft und der Gedanken aus ihr hervor. *Hamsa* bedeutet auch ‚*Aham Saha*‘, ‚Ich bin Das‘. Jeder von uns ist eine Emanation aus DAS, dem absoluten Gott. Das Mantra ‚*Hamsa Siva Soham*‘ hilft uns, dies im Gewahrsein zu halten.

## Merkur und Jupiter

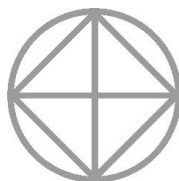
Während *Saraswathi* das in die Schöpfung hinausströmende Prinzip der Sprache ist, steht *Brihaspati*, das kosmische Jupiterprinzip, für das Hören. Das Sprechen wird in den Schriften als der weibliche oder negative Pol beschrieben und das Horchen als der positive Pol, wobei dies keine Wertkriterien sind. *Brihaspati* ermöglicht uns, auf den Eindruck aus höheren Kreisen zu horchen, und *Saraswathi* erlaubt uns, ihn in die niederen Ebenen hinein auszudrücken. Wenn wir auf die Stille hören und im Einklang damit sprechen, bringen wir den Plan zum Ausdruck. So empfangen die Meister die Impulse, und die göttliche Absicht manifestiert sich durch sie. Viele unserer Gedanken kommen jedoch von der Persönlichkeit und unser Handeln erzeugt die entsprechenden Wirkungen, die uns binden.

Astrologisch steht Jupiter für den subjektiven Klang und Merkur für Sprache und den äusseren Klang. Merkur ist daher mit *Saraswathi* verbunden. Ist Merkur im Horoskop nicht gut aspektiert, kann er manipulierend, Streitbar, überkritisch und urteilend sein. Jupiter hilft, den richtigen Eindruck zu gewinnen, sodass Merkur ihn zu einem harmonischen Ausdruck bringen kann. Ein gut aspektierter Merkur bringt gute Worte hervor, und der Sprechende bringt seine inneren Absichten in einer magnetischen Sprache und mit Freude zum Ausdruck.

Die Freude am Sprechen haben wir, weil sich auch der Schöpfer daran erfreut hat. *Brahma* verlor sich aber auch manchmal, und so wurde er von *Saraswathi* in die Welt hinausgezogen. Die *Kumaras* und *Prajapatis* lachten dann über ihn. Auch wir verlieren uns leicht in unseren Worten und fragen uns: „Was wollte ich eigentlich sagen?“ Manchmal gibt es in dem, was wir sagen, keine Logik und keinen Zusammenhang, doch wir reden einfach weiter. Bei all dem Sprechen werden wir zuweilen von dem, was wir eigentlich tun wollten, abgehalten. Die Sprache ist dann wie ein Fluss, der über die Ufer tritt und Schäden anrichtet.

Damit der Strom reguliert und zum Befruchten der Felder verwendet werden kann, wird er durch Dämme reguliert. So sollten auch wir unsere Sprache gut regulieren und mit Sorgfalt sprechen. Wenn wir spirituell wachsen wollen, ist es wichtig, die Kraft von *Saraswathi* richtig zu verwenden und mit unseren Worten niemanden zu verletzen und zu schädigen.

Verwendete Quellen: K.P. Kumar: *Saraswathi - Das Wort / div. Seminarnotizen*. E. Krishnamacharya: *Spirituelle Astrologie*. The World Teacher Trust e.V. Edition Kulapati. D-Wermelskirchen ( [www.kulapati.de](http://www.kulapati.de) ).



**Guter Wille ist ansteckend !**

Der Mond-Bote erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Auf Wunsch nehmen wir Sie in unseren E-mail-Versand auf ( [guter-wille@good-will.ch](mailto:guter-wille@good-will.ch) ). Weitere Informationen auf [www.good-will.ch](http://www.good-will.ch) . Falls Sie den Mond-Boten nicht weiter erhalten möchten, melden Sie es uns bitte.

Kreis des Guten Willens